

Haushaltsrede
von Frau Stadträtin Dr. Annette Trabold
zur Einbringung der Änderungsanträge zum Doppelhaushalt 2011/2012
im Gemeinderat am 10.02.2011

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Herren Bürgermeister, meine Herren und Damen,

ich möchte zuerst, bevor ich zum Haushalt komme, ein paar Punkte besprechen, die mir so in letzter Zeit aufgefallen sind. Ich stelle mit großem Bedauern fest, dass bei uns eine Art verbale Aufrüstung stattgefunden hat. Das habe ich eigentlich das letzte Mal erlebt in den Jahren 1989 bis 1994. Und jetzt die letzten zwei Jahre, seit dem es den letzten Haushalt gab, macht man das wieder ganz stark fest. Es gibt bedauerlicherweise so eine Art Lagerbildung im Gemeinderat. Oder vielleicht wird die Lagerbildung auch uns zugeschrieben. Ich finde es jedenfalls für das Wohl der Stadt schlecht. Man stellt doch eigentlich fest, dass fast alles was der Oberbürgermeister vorschlägt, erst mal verdammt und abgelehnt wird. Auf der anderen Seite muss man sich auch erinnern, wie einige von uns früher waren, als die Frau Oberbürgermeisterin ihre Amtszeit hatte. Die Heidelberger beispielsweise sind als Partei oder als Gruppierung extra gegründet worden, um sich gegen die Frau Oberbürgermeisterin, damals Frau Weber, zu formieren. Und wenn ich auch an mich selbst denke, dann war ich auch mit Kritik oftmals nicht grade zimperlich.

Vielleicht wird es aber nach dem 27. März was uns hier und unsere Arbeit betrifft auch wieder alles besser. Da habe ich mir sagen lassen, dass da Landtagswahlen sein sollen. Dennoch muss ich sagen, bedauere ich die politische Ritualisierung allgemein und die Reflexe, auch wenn Wahlen sind, doch erheblich. Wenn Sie zum Beispiel, Frau Schuster hat es vorhin angesprochen, die Debatten im Fernsehen ansehen, die Rituale oder die Reflexe was jetzt das Hartz IV-Gesetz betrifft. Das wurde mal von Rot-Grün beschlossen, mit samt der Summe, die da eingestellt wurde und jetzt wird so getan, als hätte man damit überhaupt gar nichts zu tun und die böse CDU und die böse FPD waren es. Das wäre genauso natürlich auch andersherum, aber warum sind solche Rituale und solche reflexartigen Positionen schlecht? Weil, und das ist meine feste Überzeugung, die Verachtung der Bürgerinnen und Bürger gegenüber den politisch Tätigen dadurch immer mehr zunimmt. Das ist mein Eindruck auch beim Betrachten der letzten Jahre. Ich habe die 68er-Zeit politisch nicht mitbekommen, da bin ich in die 2. Klasse gegangen. Aber in der letzten Zeit kann man das feststellen. Es geht gar nicht mehr so sehr um Parteien oder Gruppierungen per se, sondern um die politische Tätigkeit als solche.

Als tolerante Person die Intoleranz zu spüren, das kenne ich, was Parteien betrifft. Ich meine das aber gar nicht parteibezogen. Es geht mir eigentlich um die schleichende Verachtung der politisch Handelnden und der politisch anders Denkenden, auch in dieser Stadt. Mir sind die Baumtöterplakate aus der Bahnhofstraße, die Baumtöterbeschriftungen, zum Beispiel auf meinen Plakaten bei der Kommunalwahl 2009, sowie aber auch die unglaubliche Aggression und der blanke Hass am Abend des Bürgerentscheides im Rathaus noch lange, lange nachgegangen. Dabei wurde der Bürgerentscheid doch gewonnen. Zwar sehr zu meinem Bedauern was den Inhalt betrifft. Die FDP hält die Nichtertüchtigung der Stadthalle für einen großen Fehler für die Stadt und auch für die Entwicklung der Stadt. Für die Gegner lief es aber doch an dem Abend sehr gut.

Worin liegen diese Aggressionen hier in Heidelberg, wo es uns im Vergleich mit anderen Städten doch wirklich sehr gut geht, wenn wir doch mal ehrlich sind? Ich bin da etwas ratlos. Wecken wir als politisch Handelnde zu hohe Erwartungen? Oder sind die Ansprüche mancher Bürgerinnen und Bürger an uns zu hoch? Gibt es Missverständnisse über demokratische Prozesse bzw. Unkenntnisse über Verfahrensabläufe? Sind diese nicht transparent genug? Gibt es falsche Vorstellung darüber, was wir als Ehrenamtliche neben dem Beruf leisten können? Und welche Rolle spielt bei all dem die Presse? Ein weites Feld.

...

Die geplanten Instrumente in Heidelberg zur Verbesserung der Transparenz, zur Verbesserung der Bürgerbeteiligung und Einbindung in Prozesse sind sehr gut. Aber wecken wir auch hier nicht zu hohe Erwartungen? Die repräsentative Demokratie bleibt die Grundlage unserer Gesellschaft. Die Gefahr bei all diesen Dingen besteht doch, dass gut artikulierende Interessensgruppen die Diskussionen dominieren, und nicht repräsentativ gewählte Bürgerinnen und Bürger. Diese antidemokratischen oder antiparlamentarischen Tendenzen, die ich langsam in der Gesellschaft auszumachen glaube, haben mich auch erschreckt, als ich neulich aufmerksam gemacht wurde, auf eine Landtagsäußerung: „Es hat keinen Sinn zu glauben, die repräsentative Demokratie, die mit der Gründung der Bundesrepublik oder des Landes Baden-Württemberg geschaffen hat, könne einfach immer völlig unverändert in die nächsten Jahre und Jahrzehnte überführt werden. Wir erleben es doch aktuell. Dieses Demokratiemodell hat sich restlos verbraucht.“ Das wurde gesagt vom Landtagsabgeordneten Hans-Ulrich Sckerl.

Ich weiß aus eigener, leidvoller Erfahrung, man kann nichts dafür, was mehr oder weniger hilfreich von Parteikollegen gesagt wurde. Und es soll mir jetzt auch gar nicht darum gehen, irgendeine Grünen-Schelte zu machen, aber diese Aussage gibt mir sehr zu denken. Und deswegen versteht die FDP auch nicht, und deswegen verstehe ich auch nicht, als bekannte Tunnelgegnerin, dass ein solches für die Bürger zentrales Projekt, mit so großen finanziellen und städtebaulichen Folgen für die ganze Zukunft der Stadt, dass für diese Projekte, die da geplant sind, die Bürgerbefragung als neues Instrument abgelehnt wird. Das ist doch ein gutes Instrument für den mündigen Bürger. Es ist doch gegen diesen starren Bürgerentscheid, ja oder nein, dass zwar in der Gemeindeordnung, wie wir wissen, vorgesehen ist. Aber es wäre doch mal eine gute Möglichkeit, sich wirklich ein Bild über die Situation und die Einstellung zu den Großprojekten in der Stadt zu machen. Und selbstverständlich, das ist doch eigentlich ganz normal, müssen vorher alle finanziellen Fakten auf den Tisch, sonst könnte man eine solche Abstimmung gar nicht machen. Das liegt doch auf der Hand.

Aber ich denke meine Damen und Herren, bevor da gleich wieder diese Reflexabwehr ist, lassen Sie uns doch mal wirklich auch in den künftigen Ausschusssitzungen darüber unterhalten, wie man das gestalten kann, dass man zu einem guten Meinungsbild in der Bevölkerung kommt, das wir uns als Gemeinderat dann auch zu Herzen nehmen. Im Haushalt sind ja auch Gelder für den Tunnel enthalten. Das wäre wirklich eine gute Möglichkeit und wir könnten als Gemeinderäte auch selbstverpflichtend dann diese Befragung ernst nehmen. Aber von vornherein gleich wieder zu sagen, dass ist nichts und das bringt alles nichts, kann ich nicht verstehen. Gerade dann, wenn man sich für mehr demokratische Partizipation in der Kommune einsetzt und da wäre das ein sehr gutes Projekt.

Über den Haushalt haben wir heute schon viel gehört, deswegen denke ich, ist vielleicht der Aspekt der Demokratie und der Beteiligung vielleicht auch mal einer, über den man nachdenken könnte. Der Haushalt hat viele wichtige Dinge enthalten, trotz der angespannten Haushaltslage und durch die Wirtschafts- und Finanzkrise. Dank einer soliden Haushaltspolitik und der enormen Anstrengung der Ämter und dank auch natürlich der besonderen Situation der Stadt, da möchte die FDP sich bei allen, die daran beteiligt sind, sehr herzlich bedanken. Wir haben ja schon mehrfach gehört, dass bei den Schlüsselzuweisungen und Einkommenssteueranteilen die Verschlechterungen bei 95 Mio. Euro liegen. Dennoch gibt es im Haushalt sehr viele wichtige Schwerpunkte, die die FDP ausdrücklich begrüßt. Schwerpunkt Familie, Bahnstadt, Theatersanierung, die Kleinkinderbetreuung, die bis 2012 auf 47 % sein wird, die Schulsanierung, die in den Jahren 2007 bis 2012 über 100 Mio. Euro sein wird, neues Seniorenzentrum auf dem Boxberg bzw. Emmertsgrund. Das sind alles Punkte, die trotz der angespannten Haushaltslage durchgeführt werden und wir denken auch, dass man durchaus die Grundsteuererhöhung mittragen kann, die für die einzelnen Mieter gewissermaßen dann durch eine Reduzierung der Abwassergebühren in einer gewissen Weise wieder aufgefangen wird. Aber einer Gewerbesteuererhöhung steht die FDP absolut ablehnend gegenüber.

Wenn ich mir so die Anträge der einzelnen Gruppierungen ansehe, muss ich doch sagen, wir sind sehr nah am Haushalt des Oberbürgermeisters, fast sehr staatstragend. Wir haben nur ein paar kleine Änderungen vorgenommen. Wir sind nicht der Auffassung, dass man im Bereich Bildung sparen sollte. Und dazu gehören für uns absolut auch die Zuschüsse an private Realschulen, private Gymnasien, die freie Waldorfschule, die Akademie für Älter und an die Volkshochschule. Der Betrag soll nicht eingespart werden, sondern die Zuschüsse sollen in voller Höhe, wie im Jahr 2010, ausgezahlt werden. Wir sind auch der Auffassung, dass im Bereich Kultur gerade vor dem Hinblick, dass wir uns vor der Bewerbung der Metropolregion als Kulturregion befinden, auf keinen Fall die Kleinbeträge der Zuschüsse gekürzt werden sollten. Weil damit auch in einigen Bereichen – und das wissen Sie so gut wie ich – Nachkürzungen von den Landeszuschüssen mit abhängen. Man richtet eigentlich, wenn man jetzt für zwei Jahre diese Zuschüsse kürzt, viel mehr Schaden an als letztendlich an Nutzen dabei herauskommt.

Wir haben aber auch Vorschläge für zwei Kulturprojekte, die wir aus der Kulturförderung heraus nehmen möchten. Und zwar einmal das Festival für Neue Musik, das ist kein etabliertes Festival in dieser Stadt. Da möchten wir doch lieber, dass langfristig – wenn die Haushaltslage wieder besser ist – das Klangforum, eben das Forum, das die neue Musik schon lange Zeit in Heidelberg pflegt und auch auf der Expo vertreten hat, auf bessere finanzielle Beine gestellt wird. Und wir denken auch, es ist zwar ein Lieblingsprojekt von Herrn Gerner und ist nicht persönlich gemeint Herr Gerner, das Photo-Festival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg ist auch kein gewachsenes, organisches Projekt. Das sollte man streichen und sollte künftig auch lieber die Projekte, die in unserer Stadt schon auf Tradition stehen künftig unterstützen.

Und vor allem einen Aspekt möchte ich bei der Kultur natürlich noch erwähnen. Wenn wir auf der einen Seite die Kreativwirtschaft fördern und etablieren, was wir nicht so kritisch sehen wie viele im Gemeinderat und für einen guten Aspekt halten, sollte man bei den Kulturzuschüssen dann als Replik nicht gerade streichen.

Der Sportbereich ist heute schon angeschnitten worden. Dieser leistet wichtige Jugend- und auch Integrationsarbeit. Und deswegen sind wir auch der Auffassung, dass der Sportbereich den vollen Ansatz, nämlich 69.000 € zusätzlich wie im Jahr 2010, bekommen sollte. Man muss ja immer sagen, die FDP redet in keinem Bereich über Erhöhungen, sondern nur über kleine Verschiebungen und Ausbezahlung der Zuschüsse vom Jahr 2010. Wir sind der Auffassung, dass man die Konzeption zum Neckarufer Bergheim streichen kann, weil im Moment die Debatte über den Neckarufertunnel läuft. Wir sind auch der Auffassung, dass sich die Bebauung Bahnhofstraße/Kurfürsten-Anlage noch ein bisschen hinzieht, deswegen kann man diese Maßnahmen auch schieben. Und wir sind der Auffassung, dass man aus dem Bereich der Frauenförderung (Amt für Gleichstellung) aus einem Projekt zum gelingenden Einstieg ins Berufsleben unter Berücksichtigung des Abbaus von Geschlechterklischees, dass sich das besser im Bereich der Wirtschaftsförderung unter dem Punkt „Unterstützung der selbstständigen klein- und mittelständischen Betriebe bei der Personalgewinnung und Rekrutierung von Nachwuchskräften“ findet. Da haben wir einen kleinen Betrag, die Hälfte davon dahin verschoben, weil wir ja alle auch gesehen haben, dass dieser Bereich Probleme hat in der Rekrutierung von Nachwuchs.

Meine Damen und Herren, das ist ein kleiner Aspekt aus der Debatte was den Haushalt betrifft. Wie ich Ihnen schon gesagt hatte, sind wir nicht bereit Gewerbesteuererhöhungen mitzumachen. Für alle anderen Punkte sind wir gerne bereit zur Diskussion. Und vielleicht gelingt es uns ja mit diesem Haushalt auch zu zeigen - die Reden, die heute Abend gehalten worden sind, lassen eigentlich darauf hoffen - dass wir uns der wirtschaftlichen Verantwortung in dieser schwierigen Lage alle bewusst sind und dass wir das uns zugeschriebene oder tatsächlich vorhandene Lagerdenken, was auch immer von beiden wahr sein mag, heut und auch in Zukunft wieder überwinden und gute Kompromisse finden können.

Vielen Dank.